

## PARO – Roboter-Robbe als tiergestützte Arbeit in der Demenzpflege



Die Therapie-Robbe Paro ist das beste, interaktivste "Healing Pet" das jemals entwickelt wurde. Als Baby-Robbe wird sie diesem hohen Anspruch mehr als gerecht. Ohne, dass ein echtes Tier bemüht werden muss. Unglaublich schön und lebensecht, kommt Paro mit einer ganzen Reihe Sensoren und entwickelt mit der Zeit seine eigene Persönlichkeit. Je nach Umgang und gesammelten Erfahrungen mit dem Menschen. Dies ist der Originalton auf der Webseite [www.beziehungen-pflegen.de](http://www.beziehungen-pflegen.de)

PARO ist (auf den ersten Blick) ein wirklich süßes Robbenbaby, ich durfte ihn an einer Tagung kennen lernen, streicheln, halten. Er ist mit etlichen Sensoren ausgestattet, bei Berührung bewegt er dadurch seinen Kopf, lehnt sich an unsere Schulter oder er klimpert mit den Wimpern an seinen schönen Augen aus Kunststoff. Er gibt dabei auch Töne von sich, die mich (aber nur das erste Mal) an das erste Gebrabbel von Menschenbabys erinnert.

PARO soll, so der Originalton an der Werbe-Veranstaltung, ermöglichen, mit Menschen mit Demenz in Kontakt zu treten. Keinesfalls soll er Pflegenden, also leibliche Menschen, ersetzen für Zuwendung und Beziehungspflege mit Menschen mit Demenz, wie den Robotern häufig unterstellt werde. Das glaube ich dem Referenten gerne. Es tönt überzeugend, wie er darlegt, dass PARO eine Brücke bauen soll zwischen den Pflegenden und den Personen mit Demenz, wenn Worte diese vielleicht nicht mehr erreichen. PARO sei aber auch eine Möglichkeit der Abwechslung, auch um zusammen einfach Spass zu haben, zwischen Pflegenden und Demenzbetroffenen oder Angehörigen und Dementen.

Studien hätten gezeigt, dass 2/3 der der Demenzkranken PARO als Kunstfigur erkannten, es sei also auch keine Täuschung der Menschen, indem ihnen suggeriert werde, mit einem lebendigen Tierbaby beschäftigt zu sein. Was mit dem restlichen 1/3 ist, wurde nur vage erläutert, möglicherweise können diese Personen sich gar nicht mehr äussern oder es bleibt unerkannt, als was oder wen sie PARO einschätzen.

Für PARO wird geworben was das Zeug hält. Für mich ist er keine Option, aus den folgenden Gründen:

- Ich befürchte, dass PARO missbraucht wird. Er könnte eben doch als Ersatz für Zuwendung hinhalten müssen, denn ich erlebe auf den Stationen, wo Demenzbetroffene leben, sehr oft viel Ratlosigkeit der Pflegenden darüber, wie sie diesen begegnen können. Da ist die Versuchung gross, jemanden mit PARO „abzuspeisen“.
- PARO ist sehr teuer. Wenn wir schon ständig von den Finanzen reden (müssen), steht der Preis in keinem Verhältnis zum Nutzen. Die für Europa zugelassene Version von PARO kostet, inkl. des E-Learning Trainings, 4.799,00 Euro, zzgl. 19% Mehrwertsteuer (ab Werk Seelze).
- Ich weiss nicht, warum wir PARO beziehen sollten, es gibt viele sehr schöne Puppen, Plüschtiere, etc. usw. die wir im Brockenhaus oder auf E-Bay günstig erwerben können, mit denen die gleichen Resultate erzielt werden können.
- PARO ist ein weiteres Produkt im immer grösser werdenden Demenz-Markt, an dem viele, viele verdienen. Ich würde dieses Geld lieber ausgeben wollen für die Befähigung der Mitarbeitenden, den dementen Bewohnenden gut zu begegnen, deren Wohlbefinden zu stärken ohne dabei auszubrennen. Das geht!
- Ich will keinen PARO, der irgendwo in Asien produziert wird und wir nicht wissen können, unter welchen Arbeitsbedingungen. Es ist naiv zu glauben, dass Japan hier anders funktioniert als der Rest der Welt.
- Irgendwann wird man PARO's Innereien ersetzen müssen, ich will diesen Elektro- und Elektronik-Schrott nicht.  
Aufgrund dieser Aussage wurde ich schon als *Fundamentalistin* betitelt. Sei's drum. Ich will, auch nicht für und mit Menschen mit Demenz, noch mehr Abfall produziert haben, mit dem wir dereinst nicht wissen wohin. Oder der einfach die Müllberge noch höher wachsen lässt.
- Es wird ständig über Pflegenotstand und zu wenig Zeit in der Betreuung gemurmelt. Ich will die Teams also nicht hinter den Systemen sitzen sehen, wenn Störungen auftreten, und das werden sie – mit Sicherheit. Dann holen wir den Informatiker, der im Moment grad keine Zeit hat, rufen zig-Mal an, warten in der Warteschlange, wenn er dann endlich kommt ist die Wegpauschale horrend, der Zeitaufwand auch; danke, nein.  
Ich hätte die Pflegenden am liebsten als Gegenüber der dementen Bewohnenden, echt und wertschätzend, und im Kontakt. Wenn es Brückenbauer braucht – und die braucht es manchmal wirklich – dann stehen mir viele andere Möglichkeiten zur Verfügung.

So süss PARO auf den ersten Blick ist – das Gepiepse würde mir spätestens nach fünf Minuten auf die Nerven gehen und darum: danke für die Präsentation, aber wir verzichten gerne.

Irene Leu  
April 2014